

Zugang zu Bildung. Es ist großartig, bei BMW eine Chance zu bekommen. Ich würde hier fast jeden Job machen. Die Marke BMW kennt in Syrien jeder, sie steht für Qualität. Am liebsten würde ich Fertigungsmechaniker werden."

Glück alle zusammen in München. Ich besuche die Berufsstelle an der Balastraße. Da ich in den Händen sehr geschickt bin, wäre es toll, wenn ich im Anschluss an EQ einen Ausbildungsplatz als Fertigungsmechaniker bekommen könnte."

Während der Ausbildung in München und hat eine Apotheke. Er lud uns ein, wir wollten unbedingt bleiben. Ich hoffe nun, bei BMW zum Mechatroniker ausgebildet zu werden. Das wäre mein Traum."

Frauen helfen Frauen

Beim Jahresempfang des Münchner Zonta-Clubs spricht Moderatorin Maria von Welser über die Unterdrückung der Frau in vielen Ländern

Ein Hauch von US-amerikanischer Charity-Veranstaltung hängt in der Luft. Der große Saal im Künstlerhaus ist komplett besetzt, mit Frauen. Denn Zonta, das Frauenhelfen-Frauen-Netzwerk hat zum Jahresauftakt geladen.

Zum Jahresbeginn prämiieren die Münchner Zontiens, wie sich die ursprünglich amerikanischen und schon lange globalen Mitstreiterinnen nennen, junge Wissenschaftlerinnen. Jeweils 10 000 Euro Preis- und Karrierestartgeld erhalten vier frische Doktorinnen aus Luft- und Raumfahrt. Ihre Arbeitsgebiete drehen sich um mehr Nachhaltigkeit und Kondensstreifen, die Verteilung von Weltraumschrott oder Raumfahrtzeuge zur Erforschung von Asteroiden.

Außerdem wird die Wirtschaftswissenschaftlerin Gesa Biermann geehrt. Die 25-jährige hat bereits zwei Start-ups gegründet und gehört zum bayrischen Elitenachwuchs. Ihr Weg soll für andere Frauen Vorbild sein.

Die Vereinbarkeit von Frauen und Beruf ist bei den Zontiens ein Dauerthema. Die in München lehrende Mathematikprofessorin Francesca Biagini ist in dieser Beziehung Vorbild und wird ausgezeichnet. „Höchste Disziplin, frühes Aufstehen, Aus-

gleichsport wie Yoga und Tennis und flexibles Zeitmanagement in der Arbeit sind ihre Erfolgsrezepte“, sagt Laudatorin Vita Mantscheff. Die richtige Prioritätensetzung führe zu Ausgewogenheit und einem erfüllten Leben. Als Mentorin will Biagini verhindern, dass zu viele begabte Frauen in der Baby-Pipeline verloren gehen.

Maria von Welser, die das Fernseh-Format „Mona Lisa“ schuf und bis 1996 leitete, hält im Künstlerhaus die Festrede. Eigens für Zonta ist die gebürtige Münchnerin von Hamburg an die Isar gekommen. Sie wünscht ausdrücklich keinen „Guten Abend“ zu ihrem Vortrag „Wo Frauen nichts wert sind“.

In Anlehnung an ihr gleichnamiges Buch spricht von Welser über Afghanistan, Indien und Kongo. Über Länder, in denen Frauen noch Missachtung, systematische Unterdrückung, Schläge und Missbrauch erdulden müssen. Sie spricht vom Femizid und schildert Überleben unter der Burka, wo Mädchen Waren sind und Frauen in dreckigen Ecken unter schlechtesten hygienischen Bedingungen gebären müssten. Oder die zunehmende Gewaltbereitschaft in Indien: „Gerade ist eine 72-jährige Nonne von acht Männern



Die Präsidentinnen der vier Münchner Zonta-Clubs: Ursula Mühle (City, v.l.), Monika Klingner (München II), Vita Mantscheff (München I), Stefanie Schulze (München Friedensengel). 100

vergewaltigt worden“, berichtet von Welser. „Auch eine 23-jährige japanische Touristin war drei Wochen in den Fängen von zwei Vergewaltigern, die sich als Touristenguides tarnten.“

Gleichzeitig zeigt von Welser Kliniken, die mit kleinen Projektbudgets finanziert werden, mutig Frauen wie Maryam Durani, die einen af-

ghanischen Radiosender betreibt und zu den einflussreichsten Frauen der Welt zählt. Allerdings, ihr Vater, der sie natürlich begleitet, habe Maria von Welser „net einmal ignoriert“, sondern einfach gleich durch sie durchgeschaut. „Was Menschen durchleben, ist schwer in Bildern und Worten zu beschreiben.“ Ein Inder habe

ihr gesagt: „Es ist der Gipfel der Hilflosigkeit, wenn ein weibliches Baby im Bauch der Mutter nicht sicher ist.“ In Indien würden viele Mädchen abgetrieben, obwohl pränatale Geschlechtsbestimmungen verboten seien. Schulprojekte, Sozial- und Gesundheitsstationen würden ein Stück Hoffnung und Menschenwürde zurückge-

ben. „Genau das können wir tun, denn die Politik ist nicht zu ändern“, sagt von Welser.

Zonta arbeitet auch mit Hilfsprojekten zusammen. Ein Schwerpunkt der vier Münchner Clubs mit rund 200 Mitgliedern liegt auf der Hilfe gegen weibliche Altersarmut in Zusammenarbeit mit der Caritas. Und in Zukunft auch auf Prävention durch Information von jungen Frauen und Schülerinnen. In der Bayernkaserne unterhält Zonta ein Frauencafé und stemmt sich gegen Menschenhandel, Gewalt und Ausbeutung und die Folgen wie Integrations- und Ausweisungsproblemen. Man unterstützt in Bayern auch Frauen durch Schneiderlehren und unterhält Projekte in Nigeria zur Heilung von Verletzungen bei der Geburt und für ein HIV-freies Aufwachsen in Uganda. Als internationale Nichtregierungsorganisation (NGO) hat Zonta einen konsultativen Status bei der UNO.

Zonta-Netzwerkfrau kann übrigens werden, wer engagiert ist. Frau muss dabei keine Führungskraft sein. Eine Patin betreut Neulinge, die sich bewerben und auch vor Ort die Gruppe von sich überzeugen müssen. Helfen und Fördern stehen im Mittelpunkt, dann kommt das Netzwerk. **BETTINA ULRICH**